



**Wirtschaftlichen
Wohlstand schaffen**



**Natur und
Artenvielfalt
schützen**



**Kleinst- und
Kleinunternehmen
fördernen**



**Lokal
beschaffen**



**Kulturelles
Erbe bewahren**



**Jugendliche
stärken**



**Entwicklungs-
partnerschaften
mit lokalen
Behörden eingehen**



**Vielfalt und
Gleichberechtigung
leben**

Wie der Tourismus weltweit positiv wirkt

POLITIK AGENDA

Juli 2025 – Deutsche Ausgabe

Neue Bundesregierung	1
Wachstum jetzt freisetzen	
EU-Fluggastrechte-Verordnung	2
Fehlanreize korrigieren	
Digitale EU-Grenzkontrollen	3
Effiziente Prozesse gewährleisten	
Kreuzfahrtindustrie	4
Rückgrat des europäischen Schiffbaus	
Künstliche Intelligenz	5
Europas Souveränität stärken	
TUI Forests	6
15 Millionen Bäume pflanzen	
Internationaler Luftverkehr	7
Liberale Regelungen wichtiger denn je	
TUI Group	8
Ihr Kontakt zu uns	

Neue Bundesregierung

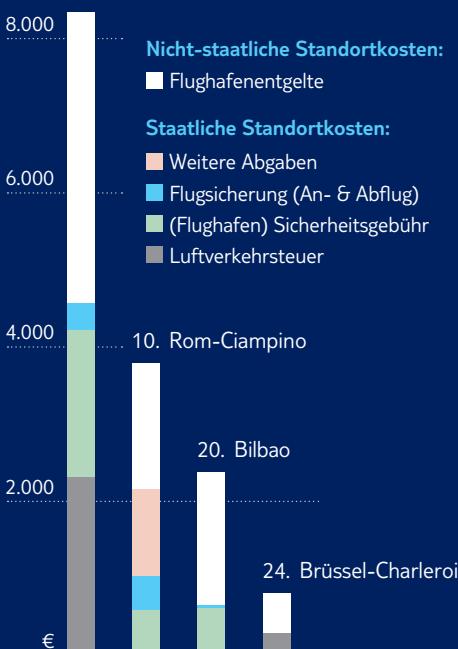
WACHSTUM JETZT FREISETZEN

Die neue Bundesregierung tritt an, Wirtschaftswachstum freizusetzen. Große Chancen bietet der Tourismussektor, der hierzulande etwa sieben Prozent der Arbeitsplätze stellt und Hunderte Milliarden Euro zum BIP beiträgt. Zwei wesentliche Aufgaben lauten: Luftverkehr stärken und Pauschalreise sichern.

Standortkosten an Airports bis zu 10 Millionen Passagiere: Hannover am teuersten

Mitte März hat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums ein Gutachten veröffentlicht. Deutsche Flughäfen zählen zu den teuersten Standorten quer durch Europa. Unrühmliches Beispiel: Hannover ist unter den 24 untersuchten Sekundärflughäfen mit bis zu 10 Millionen Passagieren der teuerste Airport. Die Politik ist gefordert, hier gegenzusteuern.

1. Hannover



Quelle: DLR-Auswertung
auf Basis von RDC Airport Charges

Politisch bedingte Standortkosten bremsen die Entwicklung des deutschen Luftverkehrs seit Jahren aus. Gemessen an 2018/2019 liegen die Passagierzahlen an heimischen Flughäfen mit 20 Prozent im Minus. Anders in der restlichen EU, wo die Passagierzahlen die Corona-Delle klar überwunden haben und ein Plus von 4 Prozent verzeichnen. Deutschland ist in Sachen Luftverkehr abhängig. Für ein Land, das von Export und internationalem Austausch abhängt, eine verheerende Entwicklung.

Standortkosten senken

Hoffnung macht: Die neue Koalition hat den Handlungsbedarf erkannt. So will die neue Bundesregierung die Erhöhung der Luftverkehrsteuer von 2024 laut Koalitionsvertrag zurücknehmen. Das kann nur ein erster Schritt sein: Wenn die neue Bundesregierung Wachstum im Luftverkehr aktiv anschieben will, sollte sie sich an Schweden orientieren. Dort wird die Luftverkehrsteuer zum Juli 2025 komplett abgeschafft. Damit würden nach aktuellen Berechnungen des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) allein auf europäischen Strecken rund fünf Millionen Reisende an deutschen Flughäfen zusätzlich einsteigen. Auch die Gebühren für Flugsicherung und Luftsicherheit – die sich seit 2019 insgesamt verdoppelt haben – sind dringend zu senken.

Neben den Standortkosten sind weitere Zusatzbelastungen abzubauen. So soll nach dem Koalitionsvertrag noch 2025 die deutsche Power-to-Liquid-(PtL-)Quote abgeschafft werden. Zudem will die Bundesregierung dafür Sorge tragen, dass EU-Fluggesellschaften rund um das Thema nachhaltige Flugkraftstoffe gegenüber Airlines aus Drittstaaten keine Wettbewerbsnachteile mehr erleiden. Wichtige Zusagen, die jetzt anzugehen sind.

Pauschalreise stärken – Reisepreissicherung weiterentwickeln

Mit Blick auf die Pauschalreise – die schon heute die sicherste Form des Reisens ist und insbesondere von Familien stark nachgefragt wird – will die Bundesregierung den Deutschen Reisesicherungsfonds (DRSF) weiterentwickeln. Ausdrückliches Ziel: die Kostenbeiträge der Reiseunternehmen – die in den vergangenen Jahren viele Millionen Euro an den DRSF gezahlt haben – endlich senken. Diese Maßnahme ist unerlässlich, damit heimische Pauschalreiseanbieter auch künftig attraktive Angebote machen können. Hier ist die Bundesregierung auch auf EU-Ebene gefordert: Im Zuge der anstehenden Reform der EU-Pauschalreiserichtlinie gilt es, Zusatzbelastungen abzuwenden und Nachteile für die deutschen und europäischen Reiseanbieter im Wettbewerb mit globalen Plattformunternehmen auszuräumen.

EU-Fluggastrechte-Verordnung

FEHLANREIZE KORRIGIEREN

Vor über zehn Jahren hat die EU-Kommission eine umfassende Reform der Fluggastrechte-Verordnung angestoßen. Nun nimmt das Thema endlich wieder Fahrt auf. Das Ziel: Kunden und Airlines mehr Rechtssicherheit zu verschaffen sowie Verbraucher- und Unternehmensinteressen gleichermaßen zu berücksichtigen. Der Abschluss der Reform ist überfällig.

Belastung unverhältnismäßig hoch

Die Entschädigungsleistungen aus der EU-Fluggastrechte-Verordnung übertreffen schnell die Bruttoeinnahmen des betroffenen Fluges. Kein anderer Verkehrsträger wird ähnlich hart reguliert. Es gilt, diese unverhältnismäßige Belastung abzumildern, die Interessen gerecht auszubalancieren und die entschädigungsfreie Zeit von drei auf fünf Stunden auszuweiten.



Faire Regelungen notwendig

Fallen Flüge aus oder verspäteten sie sich deutlich, steht den Reisenden laut EU-Fluggastrechte-Verordnung eine Ausgleichzahlung von 250 bis 600 Euro zu. Es sei denn, es liegen „außerordentliche Umstände“ wie Unwetter oder medizinische Notfälle als Ursachen vor. Das Problem: Die „außerordentlichen Umstände“ sind nicht näher definiert. Für Passagiere ist die komplizierte Rechtslage kaum zu überblicken, und Fluggesellschaften fehlen klare Leitlinien. Die Folgen sind zahlreiche Rechtsstreitigkeiten, die die Gerichte überlasten. So musste sich der Europäische Gerichtshof bereits mehr als 80-mal mit dem Thema befassen. TUI unterstützt deshalb den Ansatz der EU-Kommission, eine abschließende Liste „außerordentlicher Umstände“ einzuführen.

Zudem schafft der Schwellenwert von drei Stunden Verspätung für Entschädigungszahlungen Anreize für Annulierungen – das ist schlecht für die Fluggäste. Verspätet sich ein Flugzeug etwa auf europäischen Strecken um drei Stunden, muss die Airline bereits 400 Euro pro Passagier zahlen. Kernproblem: Oft ist es unmöglich, ein defektes Flugzeug innerhalb dieser kurzen Zeitspanne zu ersetzen. Ersatzflugzeuge müssen mitunter an den richtigen Ort geflogen werden, Crews hinzugezogen und das

Gepäck umgeladen werden. Low-Cost- und Netzwerk-Airlines ziehen es deshalb vielfach vor, den Flug komplett zu annulieren.

Damit setzt die EU-Fluggastrechte-Verordnung klare Fehlanreize, um verspätete Flüge nachzuholen oder die Verspätung möglichst gering zu halten. Reisende – insbesondere Familien – wollen laut einer von der EU-Kommission beauftragten Studie lieber am gleichen Tag ihr Ziel erreichen als Entschädigungsleistungen erhalten. Wie von der EU-Kommission vorgeschlagen, muss Airlines bei innereuropäischen Flügen abhängig von der Entfernung eine Frist von mindestens fünf Stunden gewährt werden, bis die Entschädigungsleistungen greifen.

Die aktuellen Regelungen der Fluggastrechte-Verordnung werden die Airlines 2025 laut EU-Kommission mit rund 8 Milliarden Euro belasten. Sie beanspruchen EU-weit Gerichte und setzen Fehlanreize für Airlines – zum Nachteil der Fluggäste. EU-Kommission, Rat und Parlament sind dringend gefordert, in den kommenden Monaten die Reform der Verordnung abzuschließen. TUI unterstützt den Ansatz der EU-Kommission, eine klare Liste außergewöhnlicher Umstände bereitzustellen.

Ferienfluggesellschaften bieten höchsten Schutz

Ferienfluggesellschaften wie TUI garantieren ihren Pauschalreisekunden die Beförderung zum Urlaubsziel. Ersatzlose Stornierungen kommen bei diesen Fluggesellschaften extrem selten vor. Im Gegensatz zu traditionellen und Low-Cost-Airlines streichen sie Flüge nur sehr selten ohne Ersatz. So stellen sie sicher, dass Urlauber auch bei Flugausfällen immer an ihr Ziel oder zurück nach Hause kommen.

Digitale EU-Grenzkontrollen

EFFIZIENTE PROZESSE GEWÄHRLEISTEN

Die EU will ihre Grenzkontrollen digitalisieren und Identitätsbetrug verringern. Technischer Eckpfeiler ist das sogenannte Einreise-/Ausreisesystem (EES). Menschen aus Drittstaaten, die in den Schengenraum einreisen, werden von dem System erfasst. Das manuelle Abstempeln von Pässen wird hingegen der Vergangenheit angehören, die Sicherheit erhöht. Es gilt, eine reibungslose Einführung des EES zu gewährleisten.

EU: 61 Millionen Besucher aus dem Vereinigten Königreich

Im Jahr 2024 reisten rund 61 Millionen Menschen aus Großbritannien in die EU – mehr als aus jedem anderen Nicht-EU-Land. Daher ist es wichtig, sicherer EU-Nachbarn einfache und attraktive Einreisebedingungen zu bieten.

Top 5 Reiseziele der Briten

Spanien



Frankreich



Italien



Griechenland



Portugal



Quelle: UK Office for National Statistics

Ursprünglich sollte das EES ab Oktober 2025 an allen Grenzstellen – wie an Autobahnen, Bahnhöfen oder Flughäfen – zum Einsatz kommen. Die Einführung wurde jedoch zurecht verschoben, und im Dezember 2024 räumte die EU-Kommission den Mitgliedstaaten mehr Zeit und Flexibilität ein: Sie können das System ab dem voraussichtlichen Starttermin im Oktober 2025 über einen Zeitraum von sechs Monaten einführen. Diese Entscheidung ist richtig, um größere Störungen und übermäßige Wartezeiten bei der Einreise zu vermeiden.

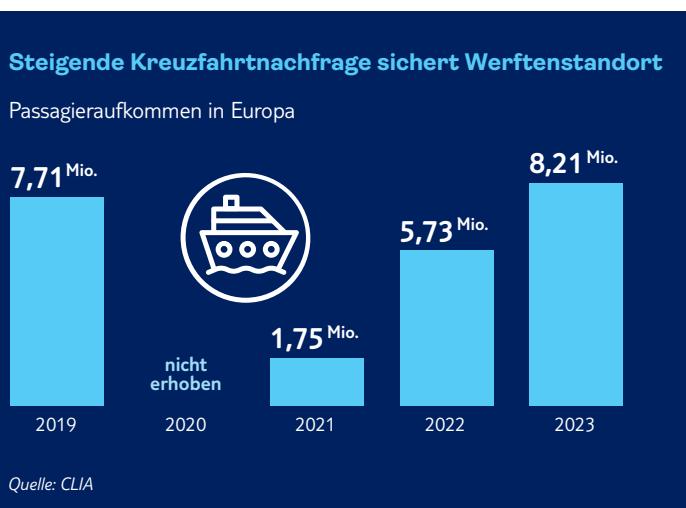
Gleichwohl bleiben wichtige Bedenken bestehen, die von der EU-Kommission und den Mitgliedstaaten dringend anzugehen sind, um eine reibungslose Einführung zu gewährleisten:

- **Einsatzbereitschaft:** Die Kommission sollte das EES erst dann einführen, wenn es an Flughäfen und anderen Grenzübergängen erfolgreich getestet wurde. Bei diesem wichtigen Thema muss Sorgfalt vor Eile gehen.
- **Biometrische Daten:** Die Mitgliedstaaten werden biometrische Daten von allen Nicht-EU-Besuchern erfassen. Um in einer ersten Phase überlange Warteschlangen und Betriebsstörungen zu vermeiden, sollte die obligatorische Erfassung nicht während der Hauptreisezeiten eingeführt werden.
- **Fingerabdrücke:** Die EU sollte von legalen Reisenden aus dem Vereinigten Königreich und aus weiteren Ländern, mit denen die EU Sicherheitspartnerschaften abgeschlossen hat, keine Fingerabdrücke erfassen. Für diese Reisenden sollte die Vorlage eines Passphotos ausreichen.
- **Vorab-Registrierung:** Die Mitgliedstaaten sollten den Reisenden eine Anwendung zur Verfügung stellen, mit der sie sich im Voraus registrieren können. Diese Lösung hilft, Abfertigungszeiten bei der Ankunft am Flughafen zu verkürzen.
- **Koordinierung:** Die Mitgliedstaaten sollten insbesondere den Fluggesellschaften frühzeitig mitteilen, wann das EES eingeführt werden soll. Das ist notwendig, damit die Passagiere rechtzeitig informiert werden können.
- **Piloten und Crew:** Die Gesetzgebung sieht für Mitarbeitende der Reisebranche Ausnahmen vor, aber bei der konkreten Umsetzung bestehen Hindernisse. Es gilt, EU-weit praktikable und einheitliche Lösungen zu entwickeln.

Kreuzfahrtindustrie

RÜCKGRAT DES EUROPÄISCHEN SCHIFFBAUS

Der Bau von Tankern oder Containerschiffen? Spielt in den Büchern europäischer Werften schon lange keine Rolle mehr. Anders bei Kreuzfahrtschiffen: Europa ist in diesem Sektor weltweit führend, bietet State-of-the-Art-Technologie, sichert 440.000 gut bezahlte Arbeitsplätze und erbringt eine jährliche Wertschöpfung von über 55 Milliarden Euro. Der Kreuzfahrtschiffbau ist damit zentral für Europas maritime Souveränität.



Europäische Wertschöpfungskette sichert Jobs und Know-how

Jedes Kreuzfahrtschiff ist ein technisches Großprojekt: Es besteht aus rund 16 Millionen Teilen, von denen über 90 Prozent aus europäischer Produktion stammen. Beteiligt sind verschiedenste Gewerke wie der Stahlbau, Hersteller von Antriebs- und Leittechnik bis zu Unternehmen, die sich auf die Innenausstattung spezialisiert haben. Beteiligt sind insbesondere familiengeführte KMU, die nicht selten zu den weltweiten Hidden Champions zählen. Ihre Innovationskraft zahlt auch auf die technologische Unabhängigkeit Europas ein.

TUI Cruises stärkt diese einmalige Wertschöpfungskette. So wurden die Mein Schiff 1 bis 7 zwischen 2012 und 2024 bei Meyer Turku in Finnland gebaut. Für die neue InTUltion-Klasse kooperiert das Unternehmen mit Fincantieri in Italien. Alle Neubauten sind mit modernsten Lösungen zur Emissionsreduktion und Verbesserung der Energieeffizienz ausgestattet. Ergebnis: Die im vergangenen Jahr in Dienst gestellte Mein Schiff 7 ist technisch für den Antrieb mit grünem Methanol vorbereitet. Und die jüngst getaufte Mein Schiff Relax sowie die im Sommer 2026 vom Stapel laufende Mein Schiff Flow fahren mit Flüssiggas und sind darüber hinaus mit verbesserten Katalysatoren und Landstromanschlüssen ausgerüstet. Perspektivisch können die Schiffe auch mit emissionsarmem Bio- und E-LNG betrieben werden – ein weiterer Schritt auf dem Weg zur klimaneutralen Kreuzfahrt.

Mein Schiff Relax, gebaut von Europa

Das neueste Schiff von TUI Cruises, die Mein Schiff Relax, ist ein echtes europäisches Gemeinschaftsprojekt. Es wurde von Fincantieri in Italien gebaut und mit Unterstützung von mehr als 500 Zulieferern aus ganz Europa realisiert. Dazu zählen unter anderem die folgenden deutschen Unternehmen:

- **Artthea:** Bühnenausstattung
- **Bitzer:** Kompressoren für Vorratsräume
- **Bosch:** Überwachungskameras
- **GEA Westfalia:** Zentrifugen & Trenntechnik
- **Hatecke:** Rettungsboote
- **Home Marine:** Ton-, Licht- & Videosysteme
- **Lindenberg:** Notstromaggregate
- **R&M:** Brandschutztüren
- **Sauer & Sohn:** Luftkompressoren

Auch dank der Großaufträge heimischer Reedereien wie TUI Cruises ist der Kreuzfahrt-Schiffbau in Europa eine echte Größe: Weltweit sind bis 2036 insgesamt 76 neue Kreuzfahrtschiffe geplant, davon sollen bis auf vier alle auf europäischen Werften produziert werden. Das Investitionsvolumen liegt bei etlichen Milliarden Euro. Damit hebt sich das Segment massiv vom Tanker- oder Container-Schiffbau ab, der bereits vor Jahrzehnten insbesondere nach Asien abgewandert ist. Oder anders gesagt: Dass Europa als Werftenstandort überhaupt noch eine Rolle spielt, liegt einzig und allein an den Kreuzfahrtschiffen. Sie sind damit industrie- und sicherheitspolitisch von strategischer Bedeutung.

Maritime Souveränität stärken

Auch dank der Großaufträge heimischer Reedereien wie TUI Cruises ist der Kreuzfahrt-Schiffbau in Europa eine echte Größe: Weltweit sind bis 2036 insgesamt 76 neue Kreuzfahrtschiffe geplant, davon sollen bis auf vier alle auf europäischen Werften produziert werden. Das Investitionsvolumen liegt bei etlichen Milliarden Euro. Damit hebt sich das Segment massiv vom Tanker- oder Container-Schiffbau ab, der bereits vor Jahrzehnten insbesondere nach Asien abgewandert ist. Oder anders gesagt: Dass Europa als Werftenstandort überhaupt noch eine Rolle spielt, liegt einzig und allein an den Kreuzfahrtschiffen. Sie sind damit industrie- und sicherheitspolitisch von strategischer Bedeutung.

Künstliche Intelligenz

EUROPAS SOUVERÄNITÄT STÄRKEN

Künstliche Intelligenz (KI) gilt als Schlüsseltechnologie, um im weltweiten Wettbewerb zu bestehen. Das gilt auch für den Tourismus. TUI treibt mit eigenen Initiativen den KI-Einsatz in allen Unternehmensbereichen voran, positioniert sich als Technologieführer – und bietet Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitenden Sicherheit rund um KI.

Reisebüros: TUI setzt auch auf persönliche Nähe

TUI investiert nicht nur in Technologie – sondern auch in den direkten Kontakt vor Ort. Rund 1.200 Reisebüros in Europa sind für viele der erste Anlaufpunkt bei der Urlaubsplanung. Die Kundenbetreuerinnen und -betreuer bieten weit mehr als die Buchung – sie kennen Urlaubsziele im Detail, beraten zu Versicherungen und Einreisebestimmungen und gestalten so das gesamte Urlaubserlebnis. In Großbritannien etwa hat TUI 2024 zehn neue Filialen eröffnet und weitere modernisiert, in den Innenstädten ebenso wie in Einkaufszentren. Allein in britischen TUI Reisebüros arbeiten 3.500 Menschen, über 160 Nachwuchskräfte absolvieren dort aktuell eine zweijährige Lehre. Diese Investitionen sichern Arbeitsplätze und ein vertrautes Beratungsumfeld – auch im digitalen Wandel. In Belgien und den Niederlanden setzt TUI weiterhin auf den stationären Vertrieb, mit insgesamt über 1.000 Mitarbeitenden in rund 250 Reisebüros – Tendenz steigend. Diese Investitionen sichern Arbeitsplätze und ein vertrautes Serviceumfeld – auch im Zeitalter der digitalen Transformation.

Rund 3.000 IT-Fachkräfte entwickeln digitale Lösungen bei TUI – von der eigenen TUI App über technologische Plattformen für das Veranstaltergeschäft bis hin zur Integration von KI-Lösungen im Kundenservice. Im intern entwickelten und unternehmensweit verfügbaren „AI Assistant Store“ haben Beschäftigte die Möglichkeit, eigene KI-Helfer für Textarbeit, Datenanalysen oder Planung zu erstellen und zu teilen. Seit dem Launch im vergangenen Jahr haben bereits mehr als 10.000 Mitarbeitende die Plattform genutzt, rund 2.000 individuelle KI-Assistenten wurden bisher von Mitarbeitenden gebaut.

Mehrwert schaffen

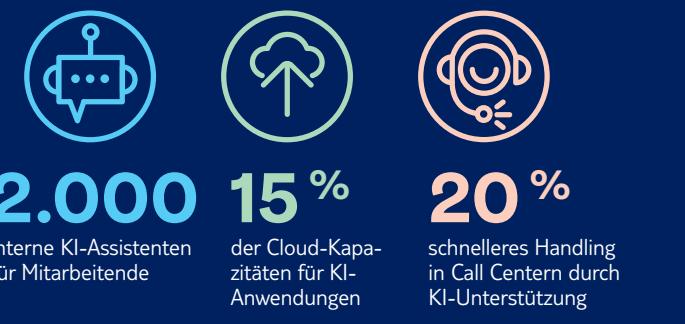
Darüber hinaus arbeitet TUI daran, die KI-Potenziale auf der eigenen Plattform zu maximieren. Etwa 15 Prozent der Cloudkapazität setzt TUI für KI-Anwendungen ein. Davon profitieren auch die Kundinnen und Kunden, wenn Reklamationen dank KI schneller bearbeitet werden oder Empfehlungen für den nächsten Urlaub noch stärker personalisiert sind. Neben solchen Initiativen beschäftigt sich das Technologieteam mit der Frage, wie die Urlaubssuche und Buchung der Zukunft aussehen. Erste Tests in Großbritannien zeigen den Weg: Statt aus Drop-Down-Menüs auszuwählen sind Kunden im Gespräch mit einem KI-Assistenten in der Kunden-App. Diese Lösungen werden von den TUI Technologie-Teams selbst entwickelt. Das stärkt Europas Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit.

Sicherheit bieten

Aus Verbraucherschutzsicht ist für TUI klar: KI-Anwendungen müssen stets sicher und nachvollziehbar sein. Zugleich gilt es, den Mitarbeitenden Orientierung zu geben. So hat

der TUI Vorstand mit dem Konzernbetriebsrat ein gemeinsames Papier zum Einsatz von KI verabschiedet, das erstmals Leitplanken für die Einführung und Anwendung von neuen Technologien formuliert. Vorstand und Konzernbetriebsrat fördern damit einen offenen, chancengetriebenen Umgang mit KI-Technologien bei TUI, von dem Unternehmen und Mitarbeitende gleichermaßen profitieren.

KI bei TUI in Zahlen



TUI Forests

15 MILLIONEN BÄUME PFLANZEN

Zehn verschiedene Programme stehen auf der Agenda der TUI Care Foundation. Darunter auch das TUI Forest Programm, das bis 2025 gemeinsam mit lokalen Partnern weltweit über 5 Millionen Bäume gepflanzt hat. Nun weitet die Stiftung ihr Engagement nochmals deutlich aus. Die Zielmarke lautet: insgesamt 15 Millionen Bäume bis 2030.

Adoptieren Sie einen Baum

Mit TUI Forests in immer mehr Ländern auf der ganzen Welt setzt sich die TUI Care Foundation für Aufforstung und Waldschutz ein. Mit einer Baumadoption können auch Sie zum Schutz der Wälder beitragen und erhalten eine personalisierte Adoptionsurkunde. Perfekt auch als Geschenk!



Mit den TUI Forests werden neue natürliche Lebensräume geschaffen und darüber hinaus Hunderttausende Hektar Wald bewahrt. Gleichzeitig zielen die Projekte der TUI Care Foundation stets darauf ab, den Menschen vor Ort einen echten Mehrwert zu bieten. Dabei nutzen sie auch das Potenzial des Tourismus, der in vielen Teilen der Welt eine enorme positive Wirkung entfaltet. Wesentliche Ziele lauten:

- **Lebensgrundlagen erhalten:** Wälder sind von unschätzbarem Wert. Sie speichern Wasser, beugen der Austrocknung ganzer Landstriche vor, schützen den Boden vor Erosion und dienen als wichtige Ressource und Nahrungsquelle für Mensch und Tier.
- **Arbeitsplätze schaffen:** Für die großen Aufforstungsprogramme errichten und betreiben die Partner weltweit Dutzende Baumschulen. Für über 2.300 Menschen entstehen so neue Einkommensquellen.
- **Nachhaltigen Tourismus stärken:** Die Projekte umfassen vielfach auch Maßnahmen, um nachhaltige und naturnahe Tourismuserlebnisse zu schaffen. Gemeinsam mit ihren Partnern setzt die TUI Care Foundation beispielsweise Naturpfade instand, entwickelt Wander- und Kajakrouten und baut Fußgängerbrücken und Fahrradstationen auf – die neue Infrastruktur eröffnet den Menschen vor Ort neue Einkommensquellen durch Tourismus.
- **Bevölkerung sensibilisieren:** Langfristiger Waldschutz braucht immer die Unterstützung der Bevölkerung. Deshalb werden im Rahmen der Projekte zahlreiche Workshops angeboten, beispielsweise zum Thema Waldbrandprävention. Ein besonderer Fokus liegt auf Schulkindern, für die gezielte Exkursionen und Bildungsprogramme entwickelt werden.

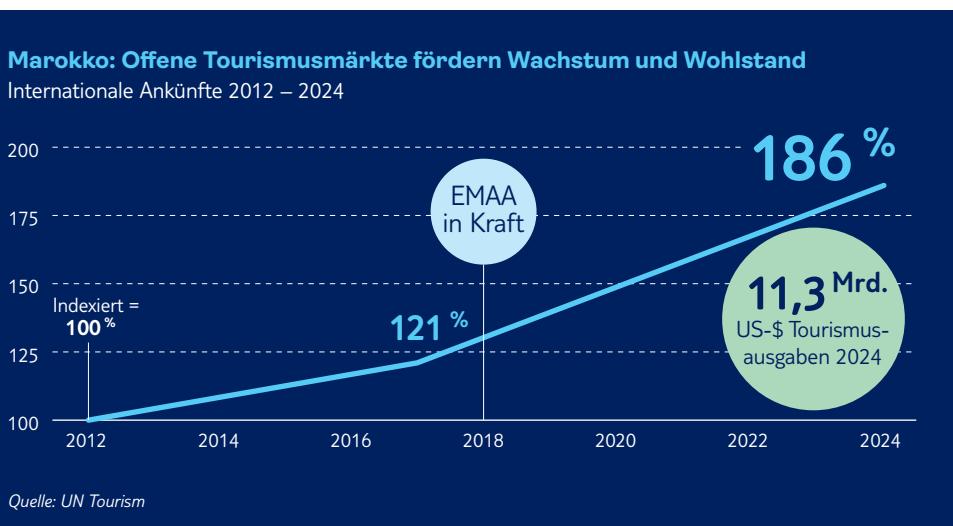
TUI Forests Kennzahlen in der Übersicht

Gepflanzte Bäume		> 5 Mio.	Menschen, denen neue Einkommensquellen eröffnet werden		2.300
Geschützte Waldflächen		≈ 100.000 ha	Menschen beteiligt		> 17.000
Geschützte Tierarten		≈ 60	Urlauberinnen und Urlauber, die hier Naturtourismus erleben		≈ 170.000

Internationaler Luftverkehr

LIBERALE REGELUNGEN WICHTIGER DENN JE

Luftfahrtpolitik spielt eine entscheidende Rolle für die wirtschaftliche Entwicklung ganzer Volkswirtschaften. Während Protektionismus Wachstum unterbindet, eröffnen liberale Ansätze Chancen für mehr Arbeitsplätze und Wohlstand, siehe Afrika. Europa ist gefordert, für Offenheit zu werben – zumal beide Seiten profitieren.



Kap Verde: Tourismus als Wohlstandstreiber

TUI ist starker Partner der Reiseziele. Beispiel Kap Verde: Als erster Reisekonzern hat TUI seit Anfang der 2000er Jahre das Land mit hohen Investitionen unterstützt und die Inseln per Flugplan mit Europa verbunden. Der Tourismussektor sichert direkt oder indirekt inzwischen fast jeden zweiten Arbeitsplatz. 2007 konnten die Kapverdischen Inseln die UN-Liste der ärmsten Staaten der Welt verlassen – den entscheidenden Anteil daran hatte die erfolgreiche Entwicklung des Tourismus.

Luftverträge zwischen Europa/Mittelmeer (EMAA) zwischen Marokko und der EU das Flugangebot deutlich ausgeweitet und dazu beigetragen, dass sich Städte wie Marrakesch und Agadir zu wichtigen Tourismuszentren entwickeln, Hunderttausende neue Arbeitsplätze inklusive. Was häufig übersehen wird: Eine liberale Luftverkehrspolitik eröffnet auch afrikanischen Fluggesellschaften neue Chancen. Sie können ihr Angebot nach Europa ausweiten und Flugstrecken innerhalb der Heimatländer – auch dank der steigenden Nachfrage ausländischer Touristen – neu aufnehmen. Abzulesen auch an den hohen Wachstumsraten der marokkanischen Airlines.

Einen etwas anderen Ansatz verfolgt Ägypten. Das Land hat zwar kein liberales Luftvertragsabkommen mit der EU geschlossen, erlaubt ausländischen Fluggesellschaften aber, wichtige Touristenziele anzufliegen. Auch hier profitieren die heimische Volkswirtschaft und heimische Airlines. Ähnlich agiert Gambia, das Flüge großer europäischer Reiseveranstalter gezielt fördert. Als weniger gute Beispiele gelten hingegen Länder wie Kenia, die in Sachen Luftverkehrspolitik einen zunehmend protektionistischen Weg verfolgen und ihren Tourismussektor damit vor Herausforderungen stellen.

Die Beispiele zeigen: Wer auf liberale Luftfahrtabkommen setzt, kann mit nachhaltigem Wachstum, Investitionen und steigendem Wohlstand rechnen. Die EU ist aufgefordert, entsprechende Vereinbarungen mit interessierten Staaten zu forcieren. Gleichzeitig gilt es, gegenüber skeptischen Ländern stärker als bisher für die Vorteile liberaler Abkommen zu werben. So könnten diese Länder und Regionen deutlich von mehr Offenheit und auch Wachstum im Tourismus profitieren.

Luftverträge zwischen Staaten und Regionen regeln mitunter sehr detailliert, ob und in welcher Frequenz Fluggesellschaften Ziele in anderen Ländern ansteuern dürfen. Die Abkommen zielen darauf ab, Hürden zu senken. So können Tourismusunternehmen und Airlines aus der EU neue Marktchancen erschließen und Gästen weitere Optionen anbieten.

Reiseländer profitieren auf vielfältige Weise

Spiegelbildlich profitieren auch die Reiseländer. So hat das erste liberale

TUI GROUP

IHR KONTAKT ZU UNS

**Thomas Ellerbeck**

Mitglied des Group Executive Committee der TUI Group und Vorsitzender der TUI Care Foundation
thomas.ellerbeck@tui.com
+49 (0)30 60902060-60

**Alexander Panczuk**

Group Director Policy & Reputation der TUI Group und Executive Director der TUI Care Foundation
alexander.panczuk@tui.com
+49 (0)172 2814983

Konzernbüro Berlin

**Bernd Hoffmann**

Head of Public Policy
Leiter Konzernbüro Berlin
bernd.hoffmann@tui.com
+49 (0)170 5666080

Konzernbüro Brüssel

**Dr. Ralf Pastleitner**

Director International Public Policy & EU Affairs
Leiter Konzernbüro Brüssel
ralf.pastleitner@tui.com
+32 (0)2 3029870

Konzernbüro Destinationen

**Marie Vandeplassche**

Head of Government Relations – Destinations (West Med & Long Haul)
marie.vandeplassche@tui.com
+34 (0) 663 730 656

**Vincent Snaauwaert**

Head of Government Relations – Destinations (East Med & Long Haul)
vincent.snaauwaert@tuifly.be
+32 (0)492 191331

TUI – der weltweit führende integrierte Tourismuskonzern

 **Einzigartiges** integriertes Geschäftsmodell

 **430+** eigene Hotels und Resorts

 **18** Kreuzfahrtschiffe

 **125** moderne Kurz- und Langstreckenflugzeuge

 **1.200** Reisebüros und führende Online-Portale

 **33 Millionen** Kunden reisen in **180** Regionen

 **66.800** Mitarbeitende

 Umsatz: **23,2 Milliarden Euro**

 Operatives Ergebnis: **1,3 Milliarden Euro**

 Gelistet im deutschen **MDAX**

Impressum

Herausgeber:

TUI Group
Group Corporate & External Affairs
Pariser Platz 6 a | 10117 Berlin
www.tuigroup.com/de/politik

Konzernbüro Berlin:

Pariser Platz 6 a
10117 Berlin

Konzernbüro Brüssel:

Avenue de Cortenbergh 116
B-1000 Brüssel

Redaktionsschluss:

24. Juni 2025

Agenturpartner:

Köster Kommunikation

